



Holtby in Marburg

Spieler des FSV Mainz gibt Autogramme.

Seite 27

Wenn Männer müssen, aber nicht können

Schüchterne Blase: Eine Million deutscher Männer können auf öffentlichen Toiletten nicht Wasser lassen.

Seite 13

Das Wichtigste vom Tag gibt's in 100 Sekunden

Die interessantesten und aktuellsten Themen aus der Region sehen Sie bei uns täglich in bewegten Bildern.

Bei uns als Video im Internet

Wolf gesichtet

Verletztes Tier stammt vielleicht aus Sachsen.

Seite 14



Mittwoch, 12. Januar 2011

www.op-marburg.de

145. Jahrgang, Nr. 9 - G 5419 - Einzelpreis Euro 1,50

Guten Morgen!

Langes Sitzen schadet der Figur und der Gesundheit. Allerdings kommt es nicht nur auf die Sitzdauer, sondern auch auf die Zahl der Unterbrechungen an, wie eine neue Studie zeigt. Schon kurze Pausen von einer Minute scheinen den Taillenumfang zu reduzieren und das Risiko von Herzerkrankungen zu senken, berichten Forscher im „European Heart Journal“. Gerade in unserer zunehmend sitzenden Gesellschaft müssten diese Erkenntnisse in künftigen Gesundheitsempfehlungen berücksichtigt werden, meinen die Experten. Und jetzt alle: Aufstehen! Hinsetzen! Aufstehen! Hinsetzen! Aufstehen!

TAGESSCHAU

DIE WELT

Tunesien schließt Unis und Hochschulen

Nach den Unruhen in Tunesien hat die Regierung die Schließung von Bildungseinrichtungen verfügt.

Seite 12

VERMISCHTES

Brisbane versinkt im Chaos

Die australische Millionenstadt Brisbane versinkt im Hochwasser. Undertausende sinken in Deutschland einige Pegel wieder.

Seite 28

BÖRSE

DAX
6 857,06 (- 90,78)
DOW JONES
11 671,90 (+ 34,43)
EURO
1,2903 (- 0,0058)

Seite 18

SPÄTMELDUNG ++21.19++

Indigo bestellt 180 Flugzeuge von Airbus

Blagnac Cedex. Milliardenauftrag für Airbus: Die indische Fluggesellschaft Indigo hat 180 Flugzeuge des Typs A320 bestellt. Es handelt sich um den größten Einzelauftrag für Passagierjets in der Geschichte der kommerziellen Luftfahrt, teilte die EADS-Tochter Airbus mit. Den Listenpreis für den Auftrag bezifferte ein Sprecher auf Anfrage mit 15,6 Milliarden Dollar. Bei Flugzeugbestellungen sind allerdings prozentual zweistellige Rabatte üblich.

WETTER



Seite 15



In Stadtallendorf endet die Rekruten-Ausbildung

Stadtallendorf. Rekrut Andreas Wiegand erhält von Ausbilder Mike Uhlig (rechts) Erklärungen zum Maschinengewehr 3 (Foto: Tobias Hirsch). Derzeit absolvieren die voraussichtlich letzten 57 Wehrpflichtigen in der Divisionsstadt Stadtallendorf ihre Grundausbildung. Am Stand-

ort Stadtallendorf ist die sechste Kompanie des Luftlande-Fernmeldebataillons „Hessischer Löwe“ die letzte Ausbildungseinheit. Seit verganginem Jahr geht die Zahl der Wehrdienstleistenden in der Kompanie bereits deutlich zurück. Welche Aufgaben die Bundeswehr-Ein-

heit nach Aussetzung der Wehrpflicht bekommt, ist noch ungewiss. Wehrpflichtige spielen bei den gegenwärtig in Stadtallendorf stationierten Einheiten ohnehin keine größere Rolle mehr. In Stadtallendorf wurden in 5 Jahrzehnten zehntausende Soldaten ausgebildet.

Seite 6

Sigrid Glockzin-Bever stirbt im Alter von 63 Jahren

Marburg. Die Marburger Theologin und Pfarrerin Sigrid Glockzin-Bever ist am vergangenen Freitag im Alter von 63 Jahren gestorben. Die langjährige Leiterin des Studienhauses der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck in Marburg hatte noch im Herbst vergangenen Jahres die Ehrendoktorwürde des Fachbereichs Evangelische Theo-

logie der Marburger Universität erhalten.

„Wir behalten sie in Erinnerung als eine profilierte Theologin, engagierte und hoch kompetente Wissenschaftlerin, und freundliche und zugewandte Kollegin und akademische Lehrerin“, meint Professor Wolf-Dietrich Schäufele, Dekan des Fachbereichs Theologie in einem Nachruf.

Seite 3

Krisenfestigkeit im oberen Viertel

Studie sieht den Landkreis auf Rang 83 von 412 Regionen

Marburg. Eine bundesweite Untersuchung des Pestel-Instituts Hannover zur regionalen Krisenfestigkeit zeigt den Landkreis Marburg-Biedenkopf auf Rang 83 von 412 getesteten Regionen.

In die Studie wurden 18 Indikatoren aus den Feldern Soziales, Wohnen, Verkehr, Flächennutzung, Energie und Wirt-

schaft einbezogen. „Die Indikatoren beschreiben die Verletzbarkeit einer Region. Sie zeigen, wie gut auch im Krisenfall die Handlungsfähigkeit einer Region oder Stadt durch Flexibilität, Ressourcenausstattung und Sozialkapital erhalten bleibt“, erklärt Matthias Günther vom Pestel-Institut, das sich als Forschungsinstitut auf die Analyse

bestehender Systeme spezialisiert hat. Bei fünf Indikatoren liegt Marburg-Biedenkopf an der Spitze, 13 Mal erreichte der Landkreis einen Mittelplatz.

Landrat Robert Fischbach (CDU) freute sich über das gute Abschneiden. „Im Hessenvergleich schneiden wir gut ab, in Mittelhessen liegen wir sogar vorn.“

Seite 10

Zahl der Pleiten im Landkreis steigt

Amtsgericht Marburg verzeichnete in 2010 mehr Privat- und Unternehmensinsolvenzen



Wenn die Schulden immer mehr werden, bleibt für viele nur noch die Privatinsolvenz. Im Landkreis wurden im vergangenen Jahr 431 Verfahren eröffnet.

Foto: Thorben Wengert / pixelio.de

Nachdem die Zahl der Privat- und Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2009 leicht zurückgegangen war, stieg sie im vergangenen Jahr im Landkreis Marburg-Biedenkopf wieder an.

von Katharina Kaufmann

Marburg. Die bekannteste Unternehmensinsolvenz des vergangenen Jahres dürfte im Landkreis Marburg-Biedenkopf wohl die der Tochterfirmen des Deutschen Grünen Kreuzes gewesen sein. Dort waren auch die meisten Arbeitnehmer von der Zahlungsunfähigkeit ihres Arbeitgebers betroffen. Insgesamt stellten im Jahr 2010 allerdings

266 Betriebe einen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens, 145 Verfahren wurden letzten Endes auch eröffnet. Im Jahr 2009 hatten 258 Unternehmen beim Amtsgericht Marburg einen Insolvenzantrag gestellt, bei 134 wurde damals auch ein Verfahren eröffnet.

Auch die Privatinsolvenzen stiegen im vergangenen Jahr an: 447 Anträge darauf wurden gestellt, 431 Verfahren eröffnet. Das waren deutlich mehr als im Vergleichszeitraum des Jahres 2009.

Im Bundestrend – dort werden die endgültigen Zahlen für 2010 erst im März bekanntgegeben – ist ebenfalls ein Anstieg bei den Verbraucherinsolvenzen zu verzeichnen. Von Januar bis September 2010 lagen diese um 9,5 Prozent höher als im gleichen Zeitraum 2009.

Seite 18



Kleinanzeigen

pap Markt

heute
15.00 Uhr
Anzeigenschluss
Online-Service-Center 15.30 Uhr

Telefon:
0180 - 3 409 409

0,09 Euro/Min. im Festnetz der deutschen Telekom. Preise für Mobilfunkteilnehmer ggf. abweichend.

www.op-marburg.de

Pegelstände sollen wieder steigen

Marburg. Die Pegelstände an der Lahn und ihren Nebenflüssen werden voraussichtlich wieder stark ansteigen. Dies erwarten die Experten beim Hochwasserlagezentrum des Gießener Regierungspräsidiums (RP). „Wir haben in den Höhenlagen, insbesondere im Westerwald und im Hinterland, noch teilweise dicke Schneedecken, die bei dem prognostizierten Temperaturanstieg weiter abschmelzen“, erläutert Walter Debus die aktuelle Situation.

Sollte der darüber hinaus vorhergesagte Regen tatsächlich fallen, würde dies nach Einschätzung des RP-Fachmanns zu einem erneuten Anstieg der Pegel führen.

Beratungen zum Haushalt beginnen

von Carina Becker

Marburg. Im Dezember legte Landrat Robert Fischbach dem Kreistag den Etat für 2011 vor. Demnächst beginnen die Beratungen des Haushaltsplans in den Kreis-Gremien.

Zunächst befasst sich der Haupt- und Finanzausschuss mit der Finanzsituation von Marburg-Biedenkopf, und zwar am Mittwoch, 19. Januar, ab 15 Uhr im Kreisrausch-Sitzungszimmer im vierten Obergeschoss der Kreisverwaltung. Die Sitzung ist öffentlich.

Der Haushaltsplan 2011 weist das größte jahresbezogene Defizit auf, das Marburg-Biedenkopf je hatte: 28,4 Millionen Euro. In diese extreme finanzielle Lage geriet der Landkreis vor allem durch die Folgen der Wirtschaftskrise. Gleichwohl darf Kämmerer und Landrat Fischbach erleichtert sein – die Wirtschaftsprognosen gingen 2009 von einem noch viel größeren Defizit aus.

Für den Haushalt 2011, der ein Sparpaket in Höhe von 2,5 Millionen Euro enthält, wird sich in den Kreisgremien eine große Mehrheit finden – die Koalition aus CDU, Grünen, FPD und FW steht hinter dem CDU-Landrat. Allerdings darf während der Haushaltsdebatten mit Schlammschlachten der politischen Gegner gerechnet werden. Schließlich ist am 27. März Kommunalwahl.

MELDUNGEN

Rauchfrei-Kurs in Marburg

Marburg. Die Sucht- und Drogenberatung des Diakonischen Werkes Oberhessen bietet einen Rauchfrei-Kurs an. Der Kurs sei auch geeignet für Menschen, die die noch nicht ganz entschieden sind, mit dem Rauchen aufzuhören, teilen die Veranstalter mit. Themen sind Bewältigungsstrategien und Rückfallsituationen, Gewichtszunahme sowie der Einsatz von Nikotinersatzpräparaten.

Die Sucht- und Drogenberatung bietet eine kostenlose, unverbindliche Informationsveranstaltung an – am Donnerstag, 27. Januar, ab 18 Uhr in Marburg, Hotel im Kornspeicher, Molkereistraße 6. Der Kurs beginnt am Montag, 31. Januar, und endet am 28. Februar nach sieben Sitzungen, die montags und donnerstags jeweils um 18 Uhr am selben Ort stattfinden. Kursleiterin ist Heike Vetter, ausgebildete und zertifizierte Rauchfrei-Kursleiterin. Die Kosten belaufen sich auf 172 Euro.

Eine Voranmeldung zum Kurs ist im Internet unter www.suchtmr.de möglich.

In Krisensituationen gewappnet

Gefahrenabwehrzentrum bewährt sich in der Praxis · Studie sieht Landkreis weit vorn



Bei der Einweihung des Gefahrenabwehrzentrums im Mai 2010 unterhielten sich Landrat Robert Fischbach und Hessens CDU-Ministerpräsident Volker Bouffier, damals noch Innenminister, mit Mitarbeitern des Gefahrenabwehrzentrums. Foto: Carina Becker

In einer bundesweiten Studie zur Krisenfestigkeit erreichte der Landkreis jüngst einen Platz im oberen Viertel. Die Gefahrenabwehr spielte dabei keine Rolle. Doch auch in diesem Punkt liegt der Kreis vorn.

Fortsetzung von Seite 1
von Carina Becker

Marburg. Im Mai vergangenen Jahres weihte der Landkreis nach einmonatiger Probephase sein Gefahrenabwehrzentrum (GAZ) ein. Nach gut achtmonatigem Betrieb ist Landrat und Katastrophenschutz-Dezernent Robert Fischbach (CDU) mit der Arbeit des GAZ, der modernsten Rettungsleitstelle Hessen, sehr zufrieden.

Als Gefahrenabwehrzentrum für den Landkreis und Sitz des Krisenstabs habe es sich bereits im Juni 2010 während eines Unwetters im Ostkreis bewährt. Es erfülle eine „wichtige und zentrale Aufgabe zum Schutz unserer Bürger“, sagte Fischbach. „Das GAZ ermöglicht ein besseres und sichereres Arbeiten als es von der Hauptfeuerwache Marburg aus möglich war – allein schon, weil sich die Feuerwache bei einem hundertjährigen Hochwasser im Krisengebiet befinden würde“, erklärte Fischbach.

Im GAZ laufen sämtliche Notrufe aus Marburg-Biedenkopf auf 26 Leitungen ein und werden zusammengeführt. Das sind rund 40 000 Anrufe jährlich. Die Alarmierung aller Feuerwehren erfolgt von dort aus. Den Bau des GAZ hat der Landkreis sich etwas kosten lassen: um die zwei Millionen Euro. Enthalten sind in dieser Summe die Kosten von rund 644 000 Euro für die Sanierung eines bestehenden Altbaus, auf den die GAZ-Räume aufgestockt wurden. Das Land Hessen stattete die Leitstelle zudem mit Technik im Wert von 400 000 Euro aus. „Total zufrieden“ mit den Ar-

beitsvoraussetzungen, die das GAZ bietet, ist auch dessen Leiter, der Kreisbrandinspektor Lars Schäfer. „Es macht sich sehr bezahlt, dass der Krisenstab im Katastrophenfall auf direktem Wege auf die Leitstelle zugreifen kann“, sagte Schäfer. „Durch unsere fünf Meldetelefone sind schnellere Reaktionen möglich als früher, in der Hauptfeuerwache Marburg, wo uns nur drei Meldetelefone zur Verfügung standen.“ Aus Schäfers Sicht hat sich das Gefahrenabwehrzentrum, ein einst zwischen Stadt und Kreis und auch innerhalb der Kreispolitik heiß umstrittenes Projekt, sehr bewährt: „Durch das GAZ sind Rettungsdienst, Brandschutz und Katastrophenschutz beim Landkreis unter einem Dach – das schafft kurze Wege und eine bessere Vernetzung.“

Doch nicht nur, was Unwetter und dergleichen angeht, scheint Marburg-Biedenkopf gewappnet zu sein. Im Bundesvergleich sieht das Pestel-Institut Hannover den Landkreis im Viertel der krisensichersten deutschen Regionen. Im Vorfeld dieser Bewertung wurden 18 Indikatoren beurteilt.

„Überraschend mag die Bewertung einzelner Indikatoren erscheinen. So haben wir im Hinblick auf die Krisenfestigkeit einen hohen Anteil an Industriebeschäftigten negativ beurteilt“, erklärt Matthias Günther vom Pestel-Institut. „Die Gründe liegen in der hohen und unmittelbaren Betroffenheit insbesondere der exportorientierten deutschen Industrie von globalen Wirtschaftskrisen. Diese wurde durch die Finanzkrise 2008 bestätigt.“ Die Studie zeige, dass nicht unbedingt internationale Wettbewerbsfähigkeit Sicherheit für die Zukunft signalisiere. Gerade in der öffentlichen Diskussion eher vernachlässigte Felder böten Schutz vor den Auswirkungen von Krisen, erklärt Günther und nennt etwa die dezentrale Energieerzeugung, soziale Stabilität, Verfügbarkeit von land- und forstwirtschaftlichen Flächen und Arbeitsplätze vor Ort.

Dioxin-Skandal: „Auswuchs verfehlter Agrarpolitik“

Kreisverband deutscher Milchviehhalter tagte in Sarnau und nahm Stellung zu aktuellen Themen

Im Gasthof Zur Aue nahmen am Freitagabend 30 Personen an der Kreisverbands-Neujahrsversammlung des Bundesverbands deutscher Milchviehhalter (BDM) teil.

von Manfred Schubert

Sarnau. Neben aktuellen Informationen aus dem Verband stand der Vortrag „Der BDM auf dem Weg ins Jahr 2014“ von Stefan Mann, stellvertretender Bundesvorsitzender des BDM, im Mittelpunkt.

Angesprochen wurde zudem der aktuelle Dioxin-Skandal. Aus Sicht des BDM sei er auch „Auswirkung einer verfehlten Agrarpolitik“, sagte der BDM-Kreisverbandsvorsitzende Kurt Werner. Deren vorrangige Ausrichtung darauf, dass Lebensmittel immer billiger werden müssten, ständiger Preisdruck und wachsende Konzentration in der Nahrungsmittelindustrie führten immer wieder zu großen Lebensmittelskandalen. Wie so oft müssten die Bauern auch diesmal ohne eigenes Verschulden die Kosten der Vernichtung ihrer Produkte tragen und unter dem gestörten Vertrauen der Verbraucher leiden. Eine offe-

ne Deklaration der Futtermittel sei nötig, um die Verwendung kritischer Stoffe zu verhindern, und künftig ein entschlosseneres Handeln der Kontrollbehörden als im jetzigen Fall. „Kontrolliert wird bei den Bauern, in die Industrie geht keiner, dafür haben die Kontrollbehörden keine Experten“, kritisierte Stefan Mann.

In seinem Referat skizzierte er die Bemühungen des BDM, andere Regelungen des Milchmarktes bis zum Auslaufen der Milchquote im Jahre 2015 auf europäischer Ebene umzusetzen. Ziele seien eine flexible Milchmarktsteuerung auf einzelbetrieblicher Grundlage in Verantwortung der Milchzeuger sowie ein kostendeckender Milchpreis von mindestens 40 Cent pro Kilogramm. Dabei soll die zu produzierende Milchmenge zwischen Erzeugern und Abnehmern abgestimmt werden, um auf Marktschwankungen rechtzeitig reagieren zu können.

Dass es einer Nachfolgeregelung bedürfe, zeigten beispielsweise die negativen Auswirkungen des Quotenausfalls in der Schweiz, sagte Mann. Dort seien innerhalb eines Jahres 10 000 Tonnen Butter angehäuft worden, ein riesiger Strukturwandel stehe bevor und die Tourismus-

verbände liefen Sturm in dem bisher „wie ein Blumentopf gepflegten“ Land.

Die Erfahrungen der Schweiz zeigten, dass die Mengensteuerung allgemein verbindlich sein müsse, wenn nur 20 Prozent nicht mitmachen, werde sie scheitern.

„Auf der regionalen Ebene könnten wir den Markt steuern, auf EU-Ebene soll eine Monitoringstelle Preisschwankungen überwachen, der „Zielpreis-korridor“ solle durch Einfrieren oder Freigabe von Milchmengen eingehalten werden“, erläuterte Mann.

In der Monitoringstelle sollen die Milchzeuger durch das europäische Milch-Board, Verbraucher, Politik und eventuell die Molkereien vertreten sein. Als funktionierendes Beispiel für solch ein System führte Mann Kanada an.

Um seine Vorstellungen durchzusetzen, sei der BDM dabei, sich zu strukturieren, um „den Politikern auf den Fersen zu bleiben“, berichtete Mann. So solle der BDM ständig in Brüssel personell vertreten sein, man überlege auch, ein Hauptstadtbüro in Berlin zu eröffnen. Von

Bemühungen auf europäischer Ebene berichtete auch Dieter Müller, Leiter der Milch Board-Region Rheinland Pfalz/Saarland/Hessen. In Deutschland sei eine Bündelung der Preise erlaubt, in der EU verbiete das Kartellrecht dies noch. In etwa sechs Monaten stünden Beschlüsse darüber an, über das Europäische Milch-Board solle den EU-Parlamentariern bis dahin klargemacht werden, dass die schlechte Stellung der Bauern am Markt durch eine Änderung des Kartellrechts verbessert werden müsse. Kurt Werner erläuterte die beschlossene Beitragserhöhung des BDM von ein auf zwei Euro pro Kuh und Jahr. Alle 43 deutschen Regionalkonferenzen hätten ihr zugestimmt, sie sei allgemein gut angekommen. 50 Cent davon sollen in die Landesverbände zurückgehen, um damit Aktivitäten auf Kreisebene, beispielsweise durch Fahrtkostenzuschüsse, unterstützen zu können.

In den vergangenen zwei Jahren seien durch sehr viele Aktivitäten des BDM die Rücklagen aufgebraucht worden, ergänzte Stefan Mann. Hinter der Erhöhung stehe auch der Solidargedanke: diejenigen, die aktiv seien, sollten nicht auch noch in die eigene Tasche greifen müssen.



Milch-Board-Regionalleiter Dieter Müller (von links), der Vorsitzende des BDM-Kreisverbands Kurt Werner und Stefan Mann, der stellvertretende Bundesvorsitzende des BDM präsentieren Likör aus fair gehandelter Milch. Foto: Schubert